

## BUCHTIPP

## DEN ERFOLG SICHERN

## &gt; Familienunternehmen

**werden meist** mit viel Hausverstand und Herzblut des Gründers geführt. Nicht immer teilen die Nachkommen diesen Unternehmergeist. Um langfristig erfolgreich zu sein, benötigen auch KMU eine professionelle Strategie. Persönliche Befindlichkeiten sollten frühzeitig offen angesprochen werden, denn an Neid und Missgunst als Folge empfundener Benachteiligungen sind schon viele Familienunternehmen zugrunde gegangen. Am Beginn der vorliegenden Anleitung steht eine Bestandsaufnahme: Kompliziert klingende Techniken wie SWOT und 3-Kreis-Analyse werden ohne theoretisches Beiwerk leicht verständlich erklärt. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden die Basis für den Strategieprozess. Geeignete Strukturen werden ebenso festgelegt wie die Art der familiären Einflussnahme und Spielregeln für den Umgang miteinander. Auch wenn »Familien-Kodex« etwas hochtrabend wirkt: In guten Zeiten scheint vieles überflüssig, was in schwelenden Konflikten nur schwer geklärt werden kann.

6

**Peter May: Die Inhaberstrategie im Familienunternehmen.**

Murmann 2017  
ISBN: 978-3-86774-563-5



Gespart wird vor allem bei Flugreisen und internen Meetings.

## DEUTLICHER RÜCKGANG BEI BUSINESS-TRIPS

Österreichs Unternehmen geben 3,2 Milliarden Euro für Geschäftsreisen aus. Es wird weniger, aber länger verreist. Eine Grauzone sind Internet-Buchungen von Billigflügen und Privatunterkünften – ihr Anteil dürfte weiter steigen.

> 13 Millionen Nächtigungen in Hotels um rund eine Milliarde Euro, Flugtickets um 930 Millionen Euro, Verpflegung um 550 Millionen Euro – Geschäftsreisen sind nach wie vor ein erheblicher Wirtschaftsfaktor. Im Durchschnitt gaben österreichische Unternehmen im Jahr 2015 pro Reise 376 Euro bzw. 145 Euro pro Reisetag aus. Die Basis für die aktuelle Studie, die von der Austrian Business Travel Association (abta) gemeinsam mit Statistik Austria und WU Wien erstellt wurde, bildete die vierteljährliche Erhebung der Statistik Austria, ergänzt durch eigene Erhebungen. Valide Zahlen für 2016 stehen erst im Mai zur Verfügung.

Ein Trend zeichnet sich jedoch schon ab: Es wird weniger gereist, dafür aber länger. Gegenüber 2014 sank die Anzahl der Geschäftsreisen um 7,8 %. Die durchschnittliche Dauer bei mehrtägigen Reisen betrug 3,5 Nächte, zwei Drittel betrafen Auslandsreisen. »Früher fuhren zehn Personen zur Messe nach Hannover, heute sind es nur zwei«, erläutert abta-Präsident Hanno Kirsch. Gespart wird vor allem bei Flugreisen, die um 15 % zurückgingen. Interne Meetings werden zunehmend durch Video- und Telefonkonferenzen ersetzt, nur bei Terminen mit Kunden punkten weiterhin persönliche Treffen.

Unter dem Radar der Forscher verlaufen freilich Tagesreisen – etwa mit dem Auto nach München –, für die in den Unternehmen nur Diäten anfallen. Eine weitere Grauzone sind Internet-Buchungen für Billigflugtickets, die nicht über ein Reisebüro oder ein Online-Tool getätigt werden und deshalb in der Studie nicht erfasst sind. Auch über die Bedeutung der bezahlten Nächtigungen in Privatunterkünften gibt es nur Spekulationen: Zwar liegt der Anteil noch knapp unter 10 %; 2015 verzeichnete man in diesem Bereich aber bereits 186.000 Nächtigungen, was einem Zuwachs von 52 % entspricht. Dass dieser Boom Sharingmodellen wie Airbnb zuzurechnen sind, gilt als wahrscheinlich.

## KULTUR

## TÖNE SEHEN UND FARBEN HÖREN

> Die für blinde und sehgeschwache Menschen entwickelte App »Eye to Ear« ermöglicht ein völlig neues Kunsterlebnis in Ausstellungen und Museen. Die Exponate werden dabei auditiv über eigene Soundmuster mit gesprochenen Bildbeschreibungen vermittelt. Mittels eines iPads kann der User die einzelnen Zonen eines Kunstwerkes erforschen. »Jeder Bildbereich ist mit verschiedenen Klängen hinterlegt. Sobald der Benutzer über das Bild streicht, entsteht durch den Sound eine eigene Stimmung im Kopf«, erklärt Verena Blöchl, Absolventin der Universität für Angewandte Kunst in Wien, die gemeinsam mit Katharina Götzendorfer die App konzipierte.



Wie Tests zeigten, eröffnet sich durch die Verbindung von Texten und Tönen ein wesentlich breiteres Spektrum zwischen Kognition und Intuition, als es Beschreibungen oder andere Kunstvermittlungstools wie Tastfolien vermögen. Auch Menschen ohne Sehbehinderung schafft sie einen intuitiven, spannenden Zugang zu Malereien, Zeichnungen und Fotografien. »Eye to Ear« ist derzeit bei der Georgia O'Keeffe-Ausstellung im Bank Austria Kunstforum Wien im Einsatz.